

J.N. 61390

Wels, den 19. III 1916

Hochwachtbarer Herr Graf,



Sie können gänzlich glauben, wie wohl Sie mir durch die
Übersendung von der Todesanzeige Ihrer verehrten, lieben
Frau Tante getan haben. Das klingt gewiss zuerst sehr
unerblicklich. Aber es ist so. War es mir doch ein Beweis,
dass Ihre Frau Tante meiner in ihrer unbeschreiblichen
Güte häufiger gedacht hatte, dass ich nun wirklich das
Beste habe, mich zu denen zu zählen, die nicht nur um
die Dulderin Marie Ebner Leid tragen, sondern die dem großen
Menschen, wenn auch unbekannt, doch nahe gestanden haben.
Als ich am 14. durch Funkensprach hier von unserer ge-
liebten Dulderin Tode hörte, da war mein erster Gedanke der,
zu nippt den Angehörigen sagen, wie Du teilhabenst
an der schweren Schicksung. Aber an wen sollte ich mich

wenden? Man ist nur des Recht zu einer Temperrung
gegeben.

Ich kann Ihnen, hochwerrchter Herr Graf, nicht genug Aus-
druck bringen, wie schwer und schmerzlih ich den Verlust
unserer Lieben Marie von Euer-Eulenbach empfinde!

Seit 1898, als ich ihr zuerst als 18-jähriger Türling schrieb,
hat sie meinen einfachen Lebensweg mit liebevoller Güte
und herzlichen Verstehen verfolgt. Sie nannte sich immer
meine alte Freundin. Und wirklich eine mütterliche Freun-
din, die in meinem Herzen immer einen der ersten Plätze
eingenommen hat und einnehmen wird, ist sie mir stets
gewesen. In ihren lieben, herzlichen Briefen, die ich wie ein
Heiligtum bewahre, offenbarte sich ihr großes Herz und ihre
vornehm mütterliche Gefühl. Wie habe ich auch nur einen
Augenblick das Reumptsein gefühlt, daß die herrliche Frau mir
persönlich unbekannt sei.

Und was haben Sie und alle die Thingen, die nun die Erde

trauern, nun erst in ihr verloren!' Das wird Ihnen jeder,
der sie aus ihren Werken und Briefen kennen gelernt hat,
schmerzlich nachempfinden. Denn wie sie gerüst regsam
in ungeminderter Kraft tätig war, das habe ich erst noch
in diesen letzten Worten wieder erfahren, als ich mit Liebe
und Dankbarkeit im Herzen ihre wundervollen Brillparzen
Zusammenhänge und die stillen Stunden genoss, darüber
ich ihr noch kürzlich in einem Briefe, der ihr zu
meinem Schraze mein liebesolles Gedanken nicht mehr hat
beweisen können.

Indem ich Sie, hochachtungsvoller Herr Graf, und Ihre ganze Familie
meiner tiefgefühltesten, innigsten Teilnahme versichere, bin
ich in unerschütterlichem Dank gegen die liebe Dichterin
und den wundervollen Menschen und in größter Wertschätzung
für Sie

ganz ergebenst
D. h. Emkes.

